

Am Fest

Der Geburt der aller-
seeligsten Jungfrauen

M A R I Æ,

Die sechs und zwanzigste Predig.

In welcher erwiesen wird / was für unzahlbare Gnaden
dem Menschen von Gott durch die Vorbitte Mariæ mitgetheilt
werden.

T H E M A.

De qua natus est Iesus, qui vocatur Christus.

Von welcher geböhren ist Jesus / der genant wird
Christus. Matth. 1.

¹ **I**n den heiteren Nächten siehet man droben im Firmament/
oder Sternen Himmeln ein weißes Band mit welchem der
Himmel gleichsam als mit einem Feldzeichen umgeben / und
gezieret ist / welches von uns die Jacobs- oder Milch-
Straß / *lactea* genant wird / von welcher die Poeten und Weltweis-
sen unterschiedlich reden: jene sagen / sie seye gemacht von der Milch der
Gottinnen Juno / diese aber geben vor / sie seye anders nichts als die
leuchten

leuchtende Fußstapffen / welche die umlaußende Sonn auff ihre
 Weg hinterlaßet: sie haben aber eine so wohl als die andere geurt / biß
 dahin / daß der Schwachheit des menschlichen Augs mit Erfindung
 der perspection geholffen worden / welche das Gesicht über die ge-
 wöhnliche Schranken tragend / uns die weit entlegene Ding sehen
 machet / und zeigt / daß dieses weißes Band anders nichts sey / als
 unzahlbare viele kleine zusammen gehäußte Sternen / welche wegen
 der Weite / die zwischen uns und ihnen ist / nicht können unterschieden
 werden / und darumb nur ein Licht zu seyn scheinen: Andächtige Zu-
 hörer, Vivat die Ehr und Glory Maria / welche allezeit und allen hal-
 ben in allen Begebenheiten fertig ist / uns ihren Gunt zu erweisen / und
 wo die Günsten und Gnaden anderer Heiligen von uns können un-
 unterschieden werden / und gezehlet / da kan man die der g. offen Mutter
 Gottes weder zehlen / weder unterschieden / welche zusammen gehäußet /
 uns als ein Straß der Glückseligkeit vorgestelt werden. O schönste
 Straß der edelen Seelen / welche gemacht von mütterlicher Milch der
 Gnaden / die sie ihren Kindern sprüget und ertheilet. O Göttlichste
 Straß / in welcher die Fußstapffen der wahren Sonnen des Vatters
 aller Creaturen gesehen worden / als sie von dem alten Weg ihrer Ma-
 jestät abgetreten / und von der Liebe geführt zu uns kommen / unter uns
 als ein Pilgram umgangen / und die Fußstapffen seiner heiligsten Ex-
 empeln hinterlassen. Von dieser leuchtenden Straß kan man mit
 dem Poeten sagen / Hac iter est superis. Durch diese Straß gehet
 man zum Himmel. Kein bessere Straß ist für diejenige / die nach der
 Stattwiger Glückseligkeit wollen reisen / dan diese des Gunt Ma-
 ria / sie ist die Straß / sie ist auch die Gefärtin. Ich glaube / ihr werdet
 guthissen die Meinung Alanus über die Wort im hohen Lied / mit
 welchen die andächtige Seelen Mariam die einzige Braut des himm-
 lischen Königs anreden. Quo abit dilectus tuus, O pulcherrima mu-
 lierum! quo declinavit dilectus tuus? & quaremus eum tecum. **Wo**
ist dein Geliebter hingangen / du Allerschönste unter den
Weiberen? Wo ist dein Geliebter hingewichen? so wollen
wir ihn mit dir suchen. am 5. Ihr andächtige Seelen begehrt
 aber nicht allein daß sie euch lehre / sondern daß sie euch auch führe:
 warumb? Es antwortet in ewerem Rahmen Alanus, Quia qui sine
 gloria Virginis filie id est, sedu, ia, C. r. ston. quirit. errare potest. pro-
 ficere non potest. **Dan wer ohne Vertrauen auff die gloriwür-
 dige Jungfrau Mariam Christum suchet / der kan irren /**
und

und nicht vor sich gehen. Es ist gut für uns/ daß wir keine Flügel
 vonnöhten haben diese Straß zu finden/ weil sie allezeit fertig ist/ uns zu
 helfen/ so mangelen ihr auch nicht die Eygenschaften / welche hiez
 vonnöhten/ seytemahlen der H. Bernardus von ihr gesprochen / Non
 deest Mariæ potestas ; quia mater est omnipotentis: **Es mangelte**
Mariä die Macht nicht/ weil sie ist ein Mutter deß Allmach-
tigen. Was für Widerwärtigkeit wird dan nicht ihre Hülf durch-
 brechen? Nec deest illi pro nobis impetrandi industria , quia mater sa-
 piennæ est : **Es mangelt ihr auch nicht der Fleiß etwas für**
uns zu erhalten/ weil sie ist ein Mutter der Weißheit Wo
 soll dan ein Fall so verzweifelt seyn/ für welchen sie nicht wisse ein be-
 quemes Mittel zu finden? Nec deest ei voluntas , quia mater est mis-
 ricordiar: **Auch mangelt ihr der Will nicht/ weil sie ein Mut-**
ter der Barmherzigkeit ist. Wer wolte dan seiner Sünden hal-
 ber verzagen/ da er siehet / daß ihm der Schooß einer solchen Barm-
 herzigkeit offen stehet? Sie ist der Schooß/ durch welchen der Sohn
 Gottes mit seinen unzahlbaren Gnaden zu uns herunter gestiegen /
 De qua natus est Jesus, qui vocatur Christus/ sie ist auch die Straß /
 durch welche wir zu Gott hinauffsteigen/ sie ist unsere Gefärtin/ under
 deren Gunst/ Sorgfaltigkeit und Hülf wir dorten zum sichersten ges-
 langen mögen. Solches bin ich bedacht in gegenwärtiger Predig wei-
 ters zu erklären / alle Liebhaber Jesu und Mariä werden sich gefallen
 lassen fleißig aufzumerken.

11. Es müssen schweigen / und ein Finger auff ihr giftiges Maul
 legen diejenige Reher/ welche auß der Lügenschulen aufgangen / uns
 der Hülf berauben wollen/ die wir von den himmlischen Bürgeren em-
 pfangen / Sprechend/ daß uns nicht helfen können diejenige / welche
 droben umb unsere Nöhten und Armseligkeiten oder nichts wissen /
 oder sich umb dieselbige nicht bekümmern ; es dünckt diesen Dieneren
 der Böhheit / daß das Geschrey eines armen alten nothwendigen
 Weibleins die außersöhlte von dem süßen Schlaf der Göttlichen
 Beschawlichkeit nicht könne auffwecken; aber solche Fladermäuß sehen
 und verstehen nicht/ daß die Außersöhlte im Himmel in dem schön-
 sten Spiegel deß Göttlichen Angesichts alle unsere Ubel und Trangsa-
 len anschawen jedoch mit dem Vortheil daß unsere von ihnen gesehene
 Armseligkeiten ihre Glückseligkeit im geringsten nicht mindern/ noch
 verhindern / auff die weiß wie der Kaiser Nero begirig die blütige
 Sechtspiel zu sehen / den Gremel deß Bluts aber und deß Todts zu

Angst und Noth/wie ein Argus mit hundert Augen wilt sie über uns
wachtsam herunter schauen/ so nennen sie beyde Heilige Ephrem und
Epiphanius *multiculus*, **Ein vieläugige.**

III. Ich bin zufrieden / daß ihr dieses keinen Glauben zustellet /
wan ichs auß **H. Schrift** nicht bewehe; sage mir **O König David**/
von welcher Fräwen hastu gesungen in deinem 44. Psalm/ daß sie ge-
standen zur Seiten des höchsten Königs in einem wunder schönen
Kleyd? *Altitit Regina à dextris tuis*, als unsere Advocatin und Vor-
sprecherin *In vestitu deaurato*, In einem goldenen Kleyd / gang
mit *Brocado* angethan/wegen ihrer feinsten Liebe/ *circumdara vari-
tate*. **Umbgeben mit vielerley Farben**; was seynt das für Far-
ben? Was ist das für ein gesticktes Werk? Ein andere Uebersetzung
sagts uns/ *In ocellatis*. In augleuchtigen Kleyderen/ O wohl ar-
tig! sie wilt sagen/ daß ihr ganzes Kleyd mit Augen sehr gestickt gewe-
sen/wie der Pfawenschwanz/oder wie Argus, welcher/ wie die Poeten
dichten/mit hundert Augen von der Juno gezieret worden ja nicht allein
mit hundert Augen eines Argi, welche schläfferig worden/ sonder mit
tausend Augen, welche niemahlen entschlaffen / wachet sie über uns /
immassen/daß sie wohl sagen mag *Cant. 5. Ego dormio, & cor meum
vigilat*: Ich schlaffe / aber mein Hertz wachet / mit solchen
Augen / welche nicht also auff die hohe schöne himmlische Sachen
verliebt seynt / daß sie nicht auch über unsere Nothwendigkeiten her-
under schauen; dan obzwar sie mit dem König am Tisch der Glo-
ry sitzet / so schawet doch von dannen über uns / die wir hier under
den Piecken und Degen schweben / leyden und streiten / also daß sie
unserer Gefahr nicht kan vergessen. *Nu- quid* fragt der **H. Cardinal**
Petrus Damianus, *quia Desiccata es. oblita es nostri?* **Bistu**
dan/ weil du Göttlich worden / unser vergessen? antwor-
tet selbst mit nichten **O Fräw** / dan du weiß / in was für
Gefahr du uns gelassen/ O wie wohl grüßet sie derowegen un-
ser **Seraphische Bonaventura** sprechend: *o custos hominum vigi-
lantissima!* **O du wachtsamste Hütherin der Menschen!**
der **Vorbitt Mariä** den heerlichen Nahmen gebend / welcher der
höchster Vorsichtigkeit des Sohns Gottes eygenlich bey dem gedül-
tigen Job am 7. Cap gegeben wird: *O cultus hominum*, **O du**
Hüther der Menschen. Welcher auch seine Mutter zu dieser
Huth und Wacht freundlich anmahnet / dan was vermainen wir

daß er habe wollen sagen als er im Hohen Lied am 6. Cap. gesprochen: *Averte oculos tuos à me, quia ipse me avocare fecerunt, wende deine Augen von mir ab/ dan sie haben gemacht daß ich hinweg geflogen bin.* Der Priester Philippus legt den Sinn dieser Worten gar artig auß / und spricht in der Person Christi: *Propter hoc enim avolavi a te, ut avertas oculos illos tuos maternos à me, & in meos transferas clementiam maternam pietatis: Darumb bin ich von dir weg geflogen/ daß du deine Mütterliche Augen von mir abwendest / und die zarte der mütterlichen Gürtigkeit zu den meinigen wendest.* Mit was für Augen wir glauben / daß die götliche Mutter über die Nothwendigkeit ihres liebsten Söhnleins habe gewachtet / auch hernacher als er erwachsen/ ein Jungeing und Mann worden / mit denselbigen ermahnet sie ihr Sohn daß sie solle über uns wachen / als wolte er sagen / ich bin zu frieden daß du für diese Schladen/ die ich mir zu Brüdern erwohlet und angewünschet / eben die Sorg tragest / die du für mich getragen hast: wohl dan/ unter einer so liebevollen Wacht wer wolte nicht sicher schlaffen/ und im Frieden ruhen? ich bin versichert / daß ich under dieser Wacht und Huth heerliche Sieg wider meine Feind auch schlaffend werde erhalten. Von Philippo König in Macedonia wird gelesen/ er habe durch die Tapfferkeit eines seiner Soldaten den Feind überwunden/ unterdessen das er geschlaffen; wie er nun erwachet / und ihm solches angekündigt wurde / sprach er zum Lob dieses Soldatens: *Ego sciebam eum vigilare, ich wußte das er wachte.* Es ist uns nicht schädlich/ daß Maria weit von uns im Himmel stehet/ dan wir sehen sie doch von allen ecken der Welt ohne einige Hindernus/ als wäre sie das Mittel/ auff welches alle Augē als auff ihr Centrum oder Ruhpuncten gerichtet seyen; sie ist das Mittel in welchem der Herz das Heyl gewircket / warvon der Psalmist singet *Psa m. 73. Operatus est salutem in medio terra;* und spricht der H. Bernardus sermone de Assumptione, *Merito in eam respiciunt oculi creaturarum: Billig schawen auff sie die Augen der Creaturen*

IV. Ich wolte meine liebe Zuhörer/ ihr nehmet in obacht zweyer Eigenschaften der Sternen/ die in Maria gefunden werden uns zum besten: ihr wißt daß die Sternen/ welche nahe bey der Erden stehen/ nicht von allen auff gleiche Weiß gesehen werden/ als Exempelweiß der Mond wird

wird in einem andern Grad gesehen von den Italienern als er in selbiger Zeit von den Spaniern gesehen wird / und in einem andern Stand hie zu Eöllen als von denen die in Norwegen wohnen ; wo hingegen die höchste Sternen des Summaments allezeit in einer und derselbigen Stellung gesehen so wohl zu Constantinopel als hie zu Eöllen / so wohl zu Rom als zu Paris Nun erlaubet mir daß ich dieses den Menschen zum besten außlege ; je niedriger einer bey der Erden ist/ je weniger er sich denselbigen gegen alle erzeigt / er stellet sich anders gegen den reichen/dan gegen den armen/ anders gegen den Glückseligen/dan gegen den Unglückseligen; wer aber nahe bey Gott in der Höhe stehet / der erweist sich günstig gegen alle ohne unterscheid; was soll ich aber von unser allerheilichster Jungfrauen sagen ? einer seints stehet sie pulchra ut luna, schön wie der Mond/ Cant. 6. nahe bey der Erden/ ander seints aber stehet sie wie ein Meerrstern über alle Himmelen erhoben ; erstlich in ihrem Leben stuhnte sie auff der Erden wie Andreas Cretensis sagt: Eam habuit secum exigua terre portio, es hat sie bey sich gehabt eingeringer Theil der Erden/orat. de Hypapante. Hernacher aber hat sie Gott in den Himmel gesetzt tanquam commune mundi propitiatorium: Als ein gemeinen Gnaden-Thron der Welt. Und wo ist ein Herz so kalt / welches sich nicht erfretet/ daß ein solche Frau uns zum besten droben auff der Wacht sehet/ uns durch ihre Vorbitt die göttliche Gnaden mitzutheilen. Ein Mutter/an welcher man zweiffelt ob sie mehr wisse oder mehr könne ihren Kinderen zu helfen; ich weiß/ daß meine Feind mich nicht also mit ihren giftigen Mäulern werden anklagen / oder solcher Criminal- und Sünden Schrifften wider mich bey dem Göttlichen Richter- Stuhl werden ingeben/ daß nicht diese meine mächtigste Mutter mit einem Wort alle klagten widerlege / und mit einem einzigen Thränen alle solche Schrifften aufstreichet; dan es ist ja Maria die Mutter Gottes nicht weniger von ihm geliebt dan Olympias von ihrem Sohn Alexandro/wider welche als er auß Macedonia viele Brieffe und klag-Schrifften empfangen/ hat er mit lachendem Mund gesprochen : una matris meae lachryma multas deletit epist. las , ein einiger Thrän meiner Mutter wird viele Brieff außlöschten O Jesu / du hast die Schuldbrieff und Handschrift / die wider uns geschrieben/ und in der Cankelen göttlicher Gerechtigkeit registriret gewesen zerissen/ du hast die Handschrift außgethan/ und ans

Kreuz gehefft/ wie dein Apostel schreibt Coloss. 2. und ob schon wir neue Schulden und Handschriften machen / una matris lachryma multas delebit epistolas.

V. Der Gedächtnus eines so grossen Monarchen als Alexander war / wollen wir beyfügen einen Bruch der grossen Monarchia der Chineser In China war neben anderen Gerichten mit sonderbahrer Policy oder Welt Klugheit auch eins bestellt/ welches man nente den Richtstuhl der Mutter des Königs / an demselben wurden Gnade erteilet/ und den Ubelthätern das Leben geschencket/ und die Straffen nachgelassen/ die sonst in den königlichen Rechten wieder sie geschrieben und gesehlet waren. O werthe unsere Mutter ! O süßester Richtstuhl derer Göttlichen Barmherzigkeit/ wer hindert mich/ daß ich mich der Wort Pauli nicht bediene/ und euch ermahnend spreche zu den Hebräern 4. *Accedamus ergo cum fiducia ad thronum gratiae*, laßet uns nicht zu dem Thron hinzutreten zum Thron der Gnaden ; sie ist der Thron / auff welchem der gerechte König dieser Welt gesessen/ als er sich entschlossen sein Barmherzigkeit zu erweisen / warum nahen wir nicht hinzu mit einem herzlichen Vertrauen? Ich russe dich zum Zeugen/ du irdischer Seraphin von Athis. mein allerliebster Vatter Franzeise/ sage mir/ als dein geliebter jünger Bruder Leo in einer Verückung zweo Leitern gesehen/ eine rothe und eine weisse/ welche sich beyde in den Himmel hinauff gestreckt/ durch welche seynd deine Kinder und Nachfolger sicher hinauff gestiegen? Es sahe gemelter Bruder/ daß etstens einige die rothe Leiter auffstiegen / welche / nachdem sie einige wenige Stappfen kümmerlich in die Höhe getretten/ alle herunter gestürzet / und sich jämmerlich zerschmetteret/ warüber sahe er daß der H. Vatter/ so gegenwärtig ware/ sich bey Gott beklagt/ welcher ihm geantwortet / daß die Strenge seiner Gerechtigkeit solches erforderte ; als der Seraphische Vatter solches verstanden / hat er seine Kinder zu der weissen Leiter alsobald abgefertigt/ welche sie glücklich in den Schooß der Jungfrawen gebracht; Ich russe dich auch zum Zeugen/ du andächtige Jungfraw Gertrudis / sage mir/ was hastu gesehen/ unter dessen daß deine Klosterfrawen im Chor gesungen/ *Ipsa intercedat pro peccatis nostris*: Sie wolle für unsere Sünden bitten? Was hastu gesehen / was hastu gehört zu unserem Trost? Sie sahe einen Engel/ welches die Nahmen der Schwestern mit güldenenen Buchstaben auff ein schönes Blat schriebe/ und der Jungfrawen Maria als ein Supplic

inhän

inhändigte / die Mutter ze gte ihrem Sohn diese Birschrift / und beehrte Gnaden für diese ihre andächtige Töchter / der ihr Sohn mit fröligem Angesicht antwortete / Mater mea de mea omnipotentia concessi tibi omnium peccatorum quomodocunque velles salutem: Mein ehrwürdige Mutter / auß meiner Allmacht hab ich verhehen das Heyl und die Seeligkeit aller Sünder / wie du es auch woltest haben. Ey so widerhole ich und ermahne euch alle: *Accedamus cum fiducia ad thronum gratiae.*

VI. Es ist aber wenig / daß wir Vergebung der Sünden erhalten / wan wir nicht auch zugleich Gunst und Gaben erwerben ; die Begierden unserer Herzen seynt unersättlich / wir verlangen die göttliche Schatz / ja warumb verweylt man dan / und eylet nicht zu Maria ? Ihr mußt wissen / daß sie grösseren Gewalt habe als Helena die Mutter des Käyfers Constantini gehabt / ihr seynt übergeben die Schatz des Göttlichen Reichs / so grüßet sie der H. Germanus Bischoff zu Constantinopel und spricht / *Thesauraria totius divinae gratiae.* Ein Schatzmeisterin der ganzen Göttlichen Gnaden. Ihr wißt was da vermag die Liebe der Mutter in den Gemühteren der höfflichsten Kinderen / ich erinnere euch Coriolani des berühmten Kriegs Helden / die Statt Rom weiß sich zu erinnern / daß in dem Herzen dieses ihres verletzten Bürgers / welcher mit einer frembder Kriegs-Macht der empfangenen Schmach halber an ihr sich suchte zu rechen / vielwehrl vermögt habe ein ungewapnete mütterliche Gütigkeit dan hundert Squadronen des Vatterlands / de ne er ein grausamer Feynd worden ; es rühmen sich die Juden der Archen halber / von welcher der H. Athanasius sagt : *Sufficiat illis pro qualibet acie.* Sie war ihnen genug für ein jede Heerspitze ; also ist uns auch Maria dafür genug / welche ist wie der H. Geist im hohen Lied Cant. 6. spricht / *Terribilis, ut castrorum acies ordinata.* Schröcklich / wie ein wohlgeordnete Heerspitze. O wie erfretet mich ein Wort des H. Bonaventura 1, welcher Mariam nennet *Finem irae Dei* , Ein End des Zorns Gottes / das ist des Kriegs / welchen Gott wider die Menschen geführt / als Bethsabäe die Mutter Salomonis zu ihm hineingangen / von ihm die Absag seinem Bruder Adonia zum Weib zu begehren / hat er zu ihr gesprochen / 3. Reg. 2. *Pete mater mea, neque enim fas est, ut avertam faciem tuam.* Bitte meine Mutter / dan

dan es gebührt sich nicht/ daß ich dein Angesicht abwenden soll. Er ist aber seiner Verheißung nicht nachkommen/ sonder durch dieß ihr Begehren ist er in solche Jalousie und Eifersucht des Reichs halber gerathen/ daß er ihm Adonia das begehrte Weib nicht allein nicht gegeben/ sonder so gar noch selbigen Tag das Leben genommen. Gott wird seines Reichs halber von keiner Eysersucht ingenommen / sonder wünschet nichts mehr / als daß wir alle mit ihm in Ewigkeit im Himmel regiren mögen: so bittet dan Maria für uns das Reich der Himmelen/ und sie bekombt kein abschlägige Antwort / ja Gaudet filios orante Matre, **Es erfreuet sich der Sohn / wan die Mutter nur bittet**; dan er suchet ein Gelegenheit ihr die Dinsten zu vergelten / die er im menschlichem Fleisch von ihr empfangen; wenig ist's / daß er ihr anbiete die Engelen als fertige Knecht zu ihrem Winck zu gehorsamen/ sprechend/ *Fac me audire vocem tuam, amici astant.* Cant. 8. **Laß mich deine Stimm hören/ die Freund geben achtung** / es stehen diese meine Freund fertig zu hören / was du von mir begehrest / selbig wan ichs befehle zu vollziehen / O Maria wie viele Sünder weil sie unter deinem Nahmen ihren Schuß suchen / werden bestreyet von dem Strick des höllischen Jägers/ und den Zähnen der Bluthunden!

VII. Der *H. Chrysalomus* hat beobachtet / daß Lazarus nicht ehender zum Leben aufgeweckt worden / biß daß Maria Christum darumb gebetten / als wäre das betten Martha nicht genug gewesen / anzudeuten daß ohne unsere Maria der Todt nicht könne vertrieben / noch das Leben herbey gebracht werden; der *H. Petrus Damianus* darff noch ein mehrers von der Jungfrawen Maria sagen / *accedit ad illud severitatis tribunal non orans, sed imperans: Sie gehet hinzu zu dem Richterstuhl der Strengigkeit nicht bittend/ sonder gebietend / quia quomodo potestati suæ obviare poterit potestas illa, quæ de suis visceribus traxit originem?* **Dan wie kan ihrem Gewalt widerstehen der Gewalt / welcher auß ihrem innerst seinen Ursprung gehabt?** Dieß scheint zwar ein hyperbolische Red zu seyn/ die Grösse des Gewalts Maria aufzu bedeuten; er nennet ihr Bitt ein Befehl / wilt aber damit sagen / daß ihr Bitt ein so sichere Krafft habe alles zu erhalten / als wans ein Befehl wäre; laßt uns/ ich bitte euch/ einige Sprüch der heiligen Väteren erwegen / die als auff einem Triumphswagen diese

kräftig

Fräffligste Vorbit Maria ziehen An diesem Zug ist das erste Gespan die beyde Spruch des S Bonaventura und Geschi / dieser sagt / Maria seye quies Dei gloriosa / Die gloriwürdige Ruhe Gottes; Der ander aber seye Quies tara hominum, Ein sichere Ruhe der Menschen. Das ander Gespan an dem Triumphwagen der Herzlichkeit Maria seynt die beyde Spruch der heiligen Ambrosii und Ephrem, dieser nennet Mariam Hospitium Dei, Ein Herberg Gottes / jener aber Hospitium peccatorum, Ein Herberg der Sünder. Wie ist aber möglich daß diese Spruch können warhafftig gemacht werden? Wie ruhen in demselbigem Ort Gott und der Sünder? weil doch zwischen ihnen solche Feindschaft ist? Wan aber solches solte geschehen / wie groß würde die Ehr solcher Frauen seyn / in derer Schooß es geschehe? Es wird in den Historien herzlich gemacht der Nahm des Königs Siphacis / weil in sein Haus kommen und unter seine Trew aufgenommen / die beyde Feldobristen Asdrubal und Scipio / die einander sonsten sehr Feind waren / an demselbigen Tisch gespeiset / und in demselbigem Beth geschlafen / ihrem königlichem Wirth zu gefallen den Zorn gegeneinander verhelet und verborgen: eben auß diese Weiß kommen in dem Schooß Maria zusammen Gott und der Sünder / wan sich einer oder der ander verändert; weil sich aber Gott von seiner Heiligkeit nicht kan verändern / so ist vormöhten / daß sich der Sünder von seiner Bosheit verändere; Maria ist die gebenedeyte Erde / in welche die Schlangen ihr Gift ablegen / und sich in schöne Edelgestein verwandeln; summa, ich beschliesse ihren Gewalt mit diesem Vers / den ich einmahl unter einer Bildnus Maria gelesen / Quod Deus imperio, tu prece virgo potes. Was Gott mit gebieten / das vermagstu O Jungfraw mit bitten.

VIII. O süßester Gott / dem wincken deines güldenen Scepters gehorsamen alle Creaturen / und eben dieselbige gehorsamen dem Winck Maria deiner Mutter / zu ihren Begierden neiget sich deine Allmacht / deren wincken unwiederstrebliche Gefäß der Welt seynt; hie endiaen sich meine Trewden nicht / der beste Theil ist / daß sich die allerseeligste Jungfraw so fertig zu unserer Hülff erweisen thut; sie komet singend nach den Worten des heiligen Geists Cant. 7. Quid videtis in Sulamite, nisi choros citharorum? Was siehet ihr an

der Sulamitin als die Keyen des Heerlagers? Ist sie ein Heerführer/ wie führet sie dan die Keyen? Wie tanket sie dan? Solches thut sie wegen der Ringfertigkeit/ mit welcher sie zu unserem Schutz eylet / wie die Soldaten tankend zur Schlacht gehen / wan sie die Macht der Feynnden nichts achten; dan wer ist der nicht wisse daß diese Frau seye ein Mutter der Barmherzigkeit / die sie neun Monath in ihrem Leib getragen/ woher sie von der Gütigkeit ganz balsamiret/ die zarteste Anmühtungen hat angelegt. Wan mir aber hie einer solte vorwerffen daß ihr Sohn nicht weniger ein Liebhaber der Gerechtigkeit als der Barmherzigkeit seye/ laut der Wort Davids: Misericordiam & veritatem diligit Deus Psal. 83. Gott liebet die Barmherzigkeit und Wahrheit / so will ich demselbigem mit einem anderen Zweifel begegneten und genug thun / und fragen warumb wird Gott genent ein Vatter der Barmherzigkeit und nicht der Gerechtigkeit 2. Corinth. 1. Benedictus Deus & pater Domini nostri Jesu Christi, pater misericordiae: Gebenedeyet seye Gott und der Vatter unseres Herren Jesu Christi / der Vatter der Barmherzigkeit/ die Ursach ist offenbahr / weil die Ankunfft unseres Erlösers in diese Welt ein Werck gewesen der höchsten Barmherzigkeit / und darumb wird seine heiligste Mutter ein Mutter der Barmherzigkeit genant; sie wird verglichen einem fruchtbaren Oelbaum/ welcher nicht in einem verschlossenen Garten/ sonder außs offene Feld gepflantet Eccli. 24. da von ihr gesagt wird: Ego quali oliva speciosa in campis. Ich bin wie ein schöner Oelbaum in Feld; warumb gebe ich aber nicht Platz den heiligen Vätern und Lehrern / daß sie von der wunderbarlichen Beschükung Maria ihre Meynung sagen? ey höret sie reden/ der H. Augustinus spricht / es düncket mich sie seye templum misericordiae Dei, ein Tempel der Barmherzigkeit Gottes/ O gar wohl/ dangleich/ wie oft die Kirchen/ welche Gott gewenhet / mit den Nahmen einiger seiner attributen und Ehyenschafften genant werden/ als alla pace, al soccorso, al consolazione, also wer von Maria dem Tempel Gottes redet und sie nennet alla misericordia, zur Barmherzigkeit/ der wird nicht fehlen: höret den H. Gregorium Nazianzenum in Christo patiente, der grüßet sie und spricht: Bonum humani generis, du bist das Gut des menschlichen Geschlechts / dan von den Dingen der einzigen Hoffnung pflegt man

man also zu reden / der oder die ist mein einziges Gut : höret den Seraphischen Kirchen-Lehrer Bonaventuram, welcher sie nennet in psalē Anchoram humanae spei, einen Ancker der menschlichen Hoffnung ; dan Maria der Meerstern / der uns in dem wüthenden Meer der Welt den Weg zeigt / der wilt uns auch / die wir von den Sturmwinden der Versuchungen getrieben werden / damit wir nicht irgentwo anstossen und zu scheider gehen / ein Ancker seyns höret Proclum Cizzenum, welcher sie verehret officinam foederum, als ein Werckstatt der Verbündnissen orations de Nariv. Domini. O wunderbarliche Arbeit ! wer hat den Frieden gemacht zwischen Gott und Menschen / als die scharffsinnigste Meisterin die Liebe ? und wo anders als in der Werckstatt des allerheiligsten Leibs Mariä? was sage ich / sie ist die Arck Noe / weil sie sich nicht vergnuget / daß sie aufnehme die Gerechten / Noe und seine Kinder / sonder auch die wilde Thier / die Sünder ; sie wird zugleich genant ein Mond / ein Morgenröthe / und ein Sonn / auff daß du versterhest mit dem Pabst Innocentio / daß sie nicht allein wie ein Sonn die Vollkommene erwarmet / wie ein Morgenröthe die Büßende führet / sondern auch wie ein annehmlicher Mond die Finsternus der Sünder vertreibet.

IX. Ich hab noch nicht genug gesagt mein liebste Zuhörer / ist die Erde unserer Seelen wasserloß / durz und trucken / ipsa est fons tonus consolationis, sie ist der Brunn alles Trostes / spricht der H. Ephrem de laudibus virginis ; haben wir vonnöthen eines gnädigen Gerichts ? sie ist unsere Debbora ein Mutter in Israel / ein süffeste Biene ; begehren wir göttliche Weissagungen / sie ist unsere Olda / die uns gute Antwort vom Himmel bringet. O Maria unser Hunger wird in dir Hülff finden / dan in deinem Jungfrävlichen Schoß ist gebacken das Brod des ewigen Lebens / sie löset den Durst nicht allein der Diener / sondern auch der Camelen / viel höfflicher dan Rebecca. Sie ist so reich / daß sie dem grossen göttlichen Kauffman den Gurtel der Menschheit für uns umbgürtet / verkauft / und nicht dülde / daß jemand von ihren Dieneren nackend gehe / sonderen kleidet sie alle wohl / dan omnes domestici ejus veltiri tunc duplicibus : Alle ihre Haußgenossen seynt mit doppelten Kleideren versehen Prov. 31. Von dem H. Geiß balsamirt ist sie nach der Meynung des H. Joannis Damasceni. Medicamen-

iam omnium cordis dolatum : ein Arzeneey aller Hertzens
Schmerzen / imaraffen daß unter ihren andächtigen ganz keine
Krancken/ nach der Seelen/ gefunden werden : sie ist weis und klug
daß sie bey ihrem Sohn für uns rede / wie jenes Ebcuitisch
Weiblein / auff daß wir verbandte und verstoffene auß dem Elend
wider zu rück geruffen werden : sie ist so schön und wohlgestalt /
daß sie vor dem König des Himmels hinein gehe/und uns durch ihre
Vorbitt wie ein ander Esther die Erlösung und das Heyl erwerb
be ; du bist O meine Königin an dem geistlichen Leib der Kirchen
der Hals ; durch welchen von dem Haupt die Geister zu uns den
understen Gliederen hindurch gehen/ und herunder steigen ; du bist
die Hand/ durch welche Gott seine Schatz auftheilet/ du O Königin
bist angethan mit einem Kleid/ welches nicht allein voller Augen/son
der auch voller Schilder in ocellatis, in scutulatis, du ein Tempel vol
ker Schilder unserer Verthätigung / und voller Cronen zu unserer
Belohnung/ dein innerst ist mit Liebe angethan/ wie ich lese daß der/
welcher mehr ist dan Salomon/ media charitate constravit Cant. 3.
Dein innerst mit Liebe gepflastert hat / deine Brüst seynt so
fertig die Milch der Barmherzigkeit zu geben / daß sie darumb dem
geschwindesten Keheböcklein verglichen werden/ ja du bist geschwinde
dan sie/ weil du auch denen ehends zu Hülf kommest/ die dich darumb
nicht betten.

X. Was ich aber sage/ solches alles ist noch nichts/ wer kan alle
Wollthaten zehlen/ die wir von dieser unser Frauen empfangen? son
derlich weil der höchste Geber Totum nos voluit habere per Mari
am. wie der H. Bernardus sagt/ Gewolt hat / daß wir alles
durch Mariam haben sollen. Was für Sieg haben nicht durch
sie von Gott empfangen Heraclius wider den Cosroem/ Basilius
wider die Saracener / Zennisca wider die Bulgaren/ und Ruffen ;
Pelagius wider die Arabier/ Karsetes wider die Gothen/ Don Joan
de Austria wider die Türcken/ Comenus wider unzahlbare viele Bar
baren/ komme O West Indien/ die du unter dem Gunst Maria
von Americo gefunden/ hast angefangen ein neues Licht zu hoffen/
kommet ihr Reich von Ungaren und Constantinopel/ seyet ihr nicht
als lang ihr Mariam verehret/ die glückseligste gewesen? Auf ih
rer Schulen seynt nicht allein herfürgegangen die erste Meister der Kir
chen/ die Apostoien/ sonder von einem ticulo zum anderen auch die
berühm-

berühmte Lehrer. Kommet ihr klare Diechter der Wissenschaft / es komme Hermannus Contractus, Albertus der Große / Thomas von Aquino. Scotus der subtile und trewer Schüger ihrer unbefleckter Empfängnis / Robertus der berühmte Aufklärer Göttlicher heiliger Schrift. Wenig wirds seyn / man ich erzehle / was die Ordens Stifter für Gunst von ihr empfangen / komme Bernarde, komme Norberte die ihre Milch getruncken / komme Dominice, der du ihre Rosen gesammlet / und in einen Kranz zusammen geflechtet / komme du mein Seraphischer Vatter Francisce, der du deine Kinder durch die weisse Leiter / wie vorgemelt / hast gelehrt in Maria Schooß hinauffzuzeigen / und durch welche sich das Kindlein Jesus in deine Armen herunter gelassen. Kommet ihr Serviten / die ihr von Maria ewer geistliches Ordens-Kleyd empfangen / komme O Ignati / der du die kostbarste Kunst des Geistes / die in dem Büchlein deiner exercitien verfasst / von ihr gelehret; kombt ihr Apostolische Priester / die ihr Mariam euch so günstig empfunden. Du Alesphonse, der du von ihrer Hand ein Meesgewand empfangen / welcher auß der sacristia des Himmels gebracht worden / du Antoni von Padua, dem sie auff einem Buch ihr liebstes Kindlein gegeben / du Francisce Xaveri, der du von ihr wider allen Höllen Schwarm verthätiget worden. Gleich wie von dem Meer alle Brunnen herzuführen / so wohl die / welche sich über die hohe Felsen herunter stürzen / als die welche in den Garten in ein marmelsteinere Seralen durch das Maul eines Löwens oder anderen Thiers herauß sprühen / oder die Wassertropfen / die von den Sturwinden bestritten / siegreich über dem Meer tanzen; also dünckt mich / daß die Göttliche Gnaden / welche die bittere Trübsalen dieses Lebens jetzt versüssen / bald die blühende Keuschheit verfrischen / jetzt unsere tranvrige Verlassenheit trösten / jetzt unsere dörrte truckene Herzen übergießen / alle von Maria dem Meer Göttlicher Gnaden herzuführen / De qua natus est Iesus, qui vocatur Christus. Dieß ist die Pfort / durch welche Christus / obschon sie verschlossen hindurch gangen / Ezech. am 44 Die morgenländische Pfort / welche wunderbarlich gezieret mit lauter Perlen / wie jene Himmelsporten Apoc. 21. Sie kan genent werden Porta speciosa, nemlich, Die schöne Pfort des Himmlischen Tempels / vor welcher nicht die Krancke sitzen / sonder die Gesundgemachte hineingehen. Von gewissen schönsten Pforten / welche mit sonderbahrer

Kunst aufgearbeitet/ die edele Kirch S. J. Joannis in der Statt Florenz
 vierten / sprach eines Tags der berühmte Mähler und Bildhawer
 Michael Angelo, man solte sie vor die Pforten des Himmels setzen/
 weil sie nirgendwo besser stünden; Was sollen wir aber sagen von
 dieser unser frauen/ welche durch die Kunst des H. Geistes so artig
 aufgearbeitet/ ich glaube/ sie könne wohl genant werden Porta popu-
 lorum. Ein Pfort aller Völcker / Ez. c. 26. Dan durch die An-
 dacht die sie zu Maria tragen / hoffen alle Christliche Völcker in die
 Statt des Himmels hinein zu gehen/ *intrent ut atra fibiles caeli
 recludis cardines.* Wie die Catholische Kirch singet / Du eröffes-
 nest die Pforten des Himmels/ damit die Weinende hinein
 gehen mögen: Nicht die Statt Thebe/nach Sebatis oder Ni-
 nive / noch andere herrliche Statt wollen sich rühmen ihrer vieler
 Pforten halber als ein argument und Beweisthumb ihres Kauffe-
 handels/ und ihrer Reichthumb/ und köstlichen Waaren / dan zu
 der Andacht Maria lauffen so viele Kauffleuth der Waaren Göttli-
 cher Gnaden hinzu/ das sie sich billig rühmen kan / und sprechen /
Ecli. 24. In plenitudine sanctorum detentio mea: Mein Aufz-
enthalt ist in der Völle der Heiligen/ als sagte sie/ ich unter-
 halte in Völle und Ueberflus meines Gunstes so viele meine Diener/
 und ihr verwundert euch/ das alle frolockend in mir wohnen/ ja freu-
 lich O Maria! *Sicut lazarantium omnium nothum habitatio est in
 te sancta Dei genitrix.* Wie die Catholische Kirch auß dem 86. Ps.
 singet/ Als deren/ so sich erfrewen / und frolocken ist aller
 unser Wohnung in dir/ du Gottes Gebährerin. Über dich
 erfrewet sich die Erde / deren Ehr und Glorj du bist / weil du
 ihre Tochter bist; über dich erfrewen sich die Himmelen / deren
 Zierde du bist / weil du ihre Königin bist; über dich frolocken die
 Engelen/ derer Sieg du bist / es erfrewet sich über dich der Vate-
 ter/ dessen Erstgebohrne Tochter du bist/ der H. Geist der dich
 überschattet / und der Sohn / der auß dir das menschliche Fleisch
 angenommen Ich erfrewe mich sambt allen meinen andächtigen Zu-
 höreren über deine gröffe / seufftze nach deiner Gnaden / deinem
 Gunst O süßeste Königin händige ich ein meine demüthige Bitt-
 schriftten. O mich gluckseligen wan ich durch dich ein Pfort des
 Himmels mag hinein gehen / wan ich wie dein andächtiger Ber-
 nardi-

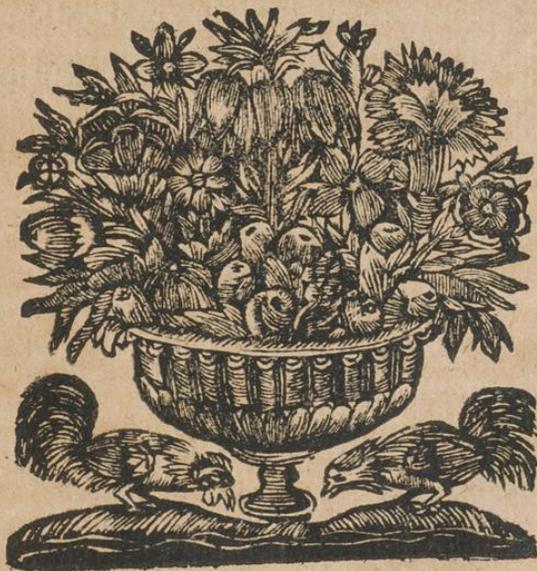
in Götter Geb
 in dem Dens dellen
 wüßigen / durch
 die qua manus e
 schen ist Jesu
 durch dem De
 geboren ma
 bey mi
 richte



Am Feft der Geburt der allers. Jungf. Mariä.

367

nardinus von Siena sprechen mag: per te asce. de e possim ad Deum,
per quam Deus descendit ad me. durch dich mag ich zu Gott
auffsteigen / durch welche Gott zu mir herunter gestie-
gen/ de qua natus est Jesus qui vocatur Christus: von welcher
geböhren ist Jesus der genant wird Christus: mache du
durch deine Vorbitt, das ich dem / welcher durch dich mir
geböhren / möge wider geböhren werden / solches ver-
leyhe mir und auch die allerheiligste Dreyfal-
tigkeit. Gott Vatter, Sohn, und H.
Geist. Amen.



Am